

Die Tagesausgabe kostet monatlich im Verlag Nagold und Schwarzwald 1.40

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet ebenfalls 50 Pf.



Abzugespreis bei einmaliger Bestellung 10 Pf. bei einpaltiger Bestellung über deren Raum; et Wiederholungen entsprechender Rabatt

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 303 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 29. Dezember. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1913.

Wie die Mexikaner Krieg führen.

Wenn der Europäer, der die Nachrichten über die Wirren und Kämpfe in Mexiko liest, zu diesem oder jenem statistischen Handbuch greift, um sich über die Militärverhältnisse des Landes zu unterrichten, so findet er gar stattliche Angaben über die Heeresorganisation, über die Kavallerie, die Artillerie, die Gebirgsartillerie, die Pioniere und Telegraphisten und kommt leicht zu der Vorstellung, daß es sich hierbei um eine kleine, aber sorglich organisierte und kriegsmäßig ausgebildete Armee handeln müsse. Aber Organisation ist im Grund nicht die Stärke des mexikanischen Nationalcharakters und die Schlachten, über die aus dem Revolutionsgebiet berichtet wird, spielen sich in einer Form ab, die dem an europäischen Kriegskunst gewöhnten Beobachter vielleicht ein Räthsel, ganz gewiß aber ein verwunderliches Staunen entlocken würde. So ergeht es auch dem bekannten englischen Kriegskorrespondenten Hamilton Hyde, dem es nach Ueberwindung von allerlei nicht geringen Schwierigkeiten gelungen ist, den Kriegsschauplatz der gegenwärtigen Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen zu erreichen und in der „Daily Mail“ einen anschaulichen Bericht seiner Eindrücke über die Kampfweise der Mexikaner veröffentlicht. Nach mannigfachen Irrfahrten erreichte Hamilton Hyde die Stadt Monterey, das malerisch von drei Seiten von Bergketten umschlossen liegt; er wollte am nächsten Tage nach Saltillo weiter und legte sich am Abend zufrieden schlafen. Aber Mexiko ist ein Land der Ueberraschungen. Am frühen Morgen träumte mir, daß ich Teppiche ausstopfe; ich wachte auf, richtete mich empor und lauschte: dann stürzte ich zum Fenster. Aus den Vororten klang der Wiberhall heftigen Gewehrfeuers herüber und bald wußte die ganze Stadt, daß die Aufständischen, die „Konstitutionalisten“, die Stadt angriffen. Allein man darf bei diesem Kampfe nicht etwa an einen Zusammenstoß gegnerischer europäischer Truppenmassen denken: Massensführung und Massenbewegung kennt die eigentümliche mexikanische Strategie überhaupt nicht, ja dem europäischen Beobachter will es erscheinen, als gäbe es nur sehr wenig Strategie und Taktik in diesen Kämpfen.

„Ich will versuchen“, so berichtet der englische Kriegskorrespondent, „ein Bild dessen zu geben, was ich während dieses zweitägigen Kampfes um Monterey sah. Die Schlacht wurde zwischen 4- oder 5000 Aufständischen und einer Garnison von 800 bis 900 Mann geschlagen. Ein paar Freiwillige verstärkten die kleine Verteidigungsarmee. Diese Freiwilligen hielten sich schließlich ganz wacker; anfangs aber waren sie der Schrecken der Bürger, denn die meisten von ihnen hielten zum erstenmal in ihrem Leben ein Gewehr in den Händen. Als ich am Morgen einen Hügel erklimmen hatte und die Situation überblickte, war es mir klar, daß die Aufständischen innerhalb 24 Stunden die Stadt genommen haben würden; ich sprach dann auch einen Deutschen, der durchaus meine Ansicht teilte und meinte, daß die Bundes-truppen während der Nacht heimlich ausmarschieren und die Stadt dem Feinde überlassen würden. Aber es kam ganz anders. Im Anfang wunderte ich mich, daß ich immer nur ganz vereinzelte kleine Sonderplänkchen sah; später mußte ich entdecken, daß diese mexikanischen Schlachten nichts anderes sind als kleine Scharmügel zwischen einzelnen Schützengruppen. Ein allgemeiner Vormarsch hätte nicht aufgehalten werden können, selbst nicht durch die Maschinengewehre, die eifrig feuerten: aber es gab keinen allgemeinen Vormarsch. Kleine Gruppen von 15 oder 20 Leuten arbeiteten selbständig für sich und, soweit ich das überblicken konnte, ohne jeden gemeinsamen Plan. Die Rebellen sind beinahe wie die Buren in kleine „Kommandos“ geteilt. Ein Hauptmann hatte als Fahnen-trägerin eine Frau — ein hübsches anmutiges Mädchen, die eine militärische Kopfbedeckung trug, trefflich

zu Pferde saß, Revolver am Gürtel und das Gewehr vor sich am Sattel. Zwei Tage nach der Schlacht war sie mit ihrem Kommando auf einer Farm vor der Stadt. Plötzlich gab es Alarm, Bundeskavallerie war gesichtet, und in der Aufregung konnte sie ihr Pferd nicht finden. So galoppierten die anderen ohne sie davon. Sie rannte in den Hof, versteckte ihre Mägen und ihren Revolver und trat vor das Haus, wo die feindlichen Kavalleristen an ihr vorüberritten. „Nur eine Frau.“ Zehn Minuten später galoppierte sie ungehindert ihren Gefährten nach.“ Inzwischen geht die Schlacht von Monterey weiter. Die Leute kämpfen am liebsten in der Straße, denn hier ist Deckung, man feuert von den Dächern; aber seltsam, keiner der Soldaten zielt. Und wirklich, trotz einer Kampfweise, bei der der gute Schuß entscheidet, ist es Tatsache, daß den Soldaten nicht einmal das Zielen gelehrt wird. Es fehlt den Offizieren nicht an Mut und Tatkraft, aber sie erhalten keine Gelegenheit, ihre Truppen zu erziehen oder auszubilden. Selbst die Maschinengewehre werden unnütz verwendet, eines von ihnen feuerte beständig minutenlang mit voller Kraft auf vier Soldaten, die jenseits des Flusses vollkommen außer Schußweite waren. In der Nacht zog sich dann Verstärkungen in die Stadt. Warum verlegte der überlegene Angreifer dieser Ersatztruppe nicht den Weg? Und warum zog die Truppe in die Stadt, statt draußen den Angreifer in den Rücken zu fassen? Das wäre nicht mexikanisch und nicht-mexikanische Kriegskunst mißfällt dem Neuerungen abholden Geist dieses Landes. Kein Wunder, daß bei diesen Kämpfen die Zahl der Opfer sehr gering ist, viel, viel geringer, als die später erscheinenden Siegesmeldungen behaupten wollen. „Als ich am Morgen, nachdem die Angreifer endgültig abgeschlagen waren, hinaus ging und die Kampfplätze besichtigte, sah ich ganz wunderbar wenig Tote“, schreibt der englische Kriegsberichterstatter, der nach einer zweitägigen Schlacht, in der gegen 10000 Soldaten Hunderttausende von Patronen verschossen, gesichert hatte, ein Ichthymus Leichenfeld zu finden. Aber die Erklärung ist nicht schwer, und Hamilton Hyde selbst gesteht: „Ich sah während der Kämpfe nicht einen Soldaten zielen, sie schossen einfach in die Luft, und überall war es dasselbe.“

Rundschau.

Deutsch-englische Handelsvertragsverhandlungen sind Londoner Meldungen zufolge im Gange. Sie sollen, da auf beiden Seiten guter Wille und der lebhafteste Wunsch, zu einer dauernden Regelung des gegenseitigen Handelsverkehrs zu gelangen, alle Aussicht auf die Erzielung eines positiven Ergebnisses bieten. Die Vertragsdauer soll auf zehn Jahre festgesetzt werden. Es wäre gewiß erfreulich, wenn wir statt der ewigen Provisorien endlich einen langfristigen Handelsvertrag erhielten. Die Meldung, daß wir einem solchen nahe seien, ist beinahe zu schön, als daß sie für bare Münze genommen werden könnte.

Zur Ermordung der deutschen Expedition auf Neumedenburg.

Der Begleiter des auf Neumedenburg ermordeten deutschen Expeditionsführers Oberförsters Deininger ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Forst-assessor Kempf gewesen. Kempf war erst vor kurzem aus dem bayerischen Forstdienst in den Kolonialdienst übergetreten. Er sollte jetzt vom Oberförster Deininger, der schon auf mehrjährige Tätigkeit in den Tropen zurückblickte, in sein neues Arbeitsgebiet eingeführt werden.

Aus Indien. Die Vorsichtsmaßregeln, die während des Besuchs des Vizkönigs in der vergangenen Woche in Kalkutta getroffen wurden, werden lebhaft besprochen. Der Vizkönig nahm

in der Stadt selbst an keiner Feierlichkeit teil. In den Straßen, die der Zug des Vizkönigs zu passieren hatte, war das Zusammenstehen mehrerer Personen verboten. Die betr. Straßen wurden durch Polizeiagenten und Soldaten scharf überwacht. Außer den Beamten durfte niemand den Bahnhof betreten. Die Polizeiagenten mit Fackeln, jeder nur vier Fuß weit von seinem Nachbar getrennt, überwachten die Eisenbahnstrecke auf eine Entfernung von hundert Meilen. Das Volk hat den Vizkönig nicht zu sehen bekommen.

Landesnachrichten



Stuttgart, 28. Dez. Nachdem das Wetterglas seit 24 Stunden ununterbrochen gefallen und einen kaum beobachteten Tiefstand erreicht hatte, brach heute abend gegen 6 Uhr ein orkanartiger Sturm von selten erlebter Stärke aus, der in ganz Süddeutschland vielen Schaden anrichtete. Nach fast allen Richtungen sind die Fernspreitleitungen unterbrochen. Dem Sturm war nachmittags eine fast vollständige Windstille vorangegangen, die zusammen mit dem Barometertiefstand ängstliche Gemüter Schlimmes ahnen und sogar ein Erdbeben befürchten ließ. In Neutlingen wollen verschiedene Personen gegen 7 Uhr auch einen Erdstoß verspürt haben, doch waren nähere Nachrichten infolge der Verkehrsschwierigkeit heute abend nicht mehr zu erlangen.

**Christbaumfeiern.** Die öffentlichen Christbaumfeiern haben dieses Jahr wieder viele Besucher angelockt. Eine sehr schöne Christbaumfeier hatten die Sonntagsschüler am Stephansfesttag in der Kirche. Am gleichen Abend veranstaltete der Turnverein seine wohlgelungene Feier im Gasthaus zur „Traube“, die, wie immer, sehr gut besucht war. Am Samstag folgte das Museum mit seiner Feier im „grünen Baum“, wobei eine Abteilung der Schneidenerberger Militärmusik aus Tübingen einen hohen musikalischen Genuß bot. Der Kriegerverein hatte gestern Sonntagabend im Saal des „grünen Baum“ seine Weihnachtsfeier und bot dabei insbesondere theatralisch sehr viel, denn es wurden nicht weniger als 5 Stücke gegeben. — Der Radfahrerverein wird am Neujahrsfest seinen Christbaum abhalten.

**Neujahrsbriefsendungen.** Anlässlich des außerordentlichen Anfalls von Briefsendungen über Neujahr wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine genaue, deutliche und vollständige Aufschrift wesentlich zu rascher Abfertigung und Bestellung der Briefsendungen, sowie zur Fernhaltung von Verzögerungen und Fehlleitungen beiträgt. Die Freimarken sollten in die rechte obere Ecke der Aufschriftseite geklebt und zu den Briefen keine neuen Umschläge verwendet werden. Im Interesse einer rechtzeitigen Ankunft der Briefsendungen am Neujahrstag empfiehlt es sich, diese nicht erst am 31. Dezember aufzugeben.

**Weihnachts Spenden.** Das Kriegsministerium hat an 35, der Württ. Kriegerbund an 22 ledige Töchter von württembergischen Kämpfern der Jahre 1813 bis 1815 auf Ansuchen Weihnachtsgaben von je 10 Mk. verteilt. Die meisten der Empfängerinnen leben im Donaureich, die wenigsten im Jagst-

**Schorndorf, 27. Dez. (Edle Spende.)** Ein hochberziger Stifter, der nicht genannt sein will, hat dem Stadtschultheißenamt 5000 Mk. zur Unterhaltung würdiger notleidender Weingärtner übergeben.

**Eleebronn, O. Bradenheim, 27. Dez. (Brand.)** Heute früh 3 Uhr brach in der Scheuer des Gasthauses zum Hirsch Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Sturm rasch ausdehnte, mehrere Anwesen in Nische legte und 9 Familien obdachlos machte. Mehrere Feuerwehren der Nachbarschaft wurden zur Hilfe herbeigerufen.

## Zum Jahreswechsel!

Es empfiehlt sich, für die Erneuerung des Postabonnements jetzt schon zu sorgen, damit beim Jahreswechsel die Zustellung unserer Zeitung „Aus den Tannen“ keine Unterbrechung erfährt.

Unsere Zeitung ist eine der billigsten Tageszeitungen. Sie berichtet dabei schnell das Neueste und bietet stets einen gediegenden Lesestoff, so dass sie sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Vierteljährlicher Bezugspreis:

im Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.40  
im Fernverkehr Mk. 1.50

Neu hinzutretende Leser wollen unsere Zeitung bei der Postanstalt oder dem Postboten, bei unseren Agenten oder bei der Expedition unseres Blattes bestellen.

**Heilbronn, 27. Dez. (Vom Weinsberger Tunnel.)** Das Weinsberger Tunnel, das der Eisenbahnverwaltung infolge des Wassereintruchs große Schwierigkeiten bereitet, macht zur Zeit wieder außergewöhnlich große Arbeit. Es werden jetzt Tunnel zur besseren Ableitung des Wassers gegraben, die einen Aufwand von 300000 Mark erfordern. Man hofft nun, das Tunnelgewölbe endgültig zu sichten. Das Weinsberger Tunnel hat seit der Zeit seines Bestehens schon mehr an Reparaturen gekostet, als seinerzeit die ganze Herstellung.

**Ulm, 28. Dez. (Zentrumsversammlung.)** Heute nachmittag hielt die Zentrumsparlei im Saale des katholischen Gesellenhauses eine öffentliche Versammlung ab, bei welcher der Reichstagsabgeordnete Erzberger in fünfviertelstündiger Rede über die politische und sozialen Fragen der Gegenwart sprach. Nach ihm ergriff unter tosendem Beifall der Abgeordnete Gröber das Wort.

**Sigmaringen, 27. Dez. (Vom Hofe.)** Heute mittag 12.30 Uhr ist Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Frau Fürstin Leopold von Hohenzollern, Antonia Infantin von Portugal, die Mutter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

## Die Bluttat in Oberstenfeld.

**Oberstenfeld, O. Marbach, 27. Dez.** Die bereits kurz gemeldete Bluttat hat sich am zweiten Weihnachtsfeiertage, früh einhalb 4 Uhr ereignet. Kimmmerlen, der seit einiger Zeit nicht mehr regelmäßig wie zuvor in Stuttgart seiner Arbeit nachging, sondern in den Verdacht des Wilderns gerate war, hatte sich, als er von seinem Elternhaus in Beilstein nach dem zwei Kilometer entfernten Oberstenfeld ging, nicht nur mit dem Gewehr, sondern auch mit einem Hammer bewaffnet. Er brach durch den Stall in das Haus ein, in dem seine Frau wohnt und begab sich in die Wohnung seines Schwiegervaters. Durch den Lärm weckte er die Bewohner des Hauses aus dem Schlaf und überfiel zuerst seinen Schwiegervater Jakob Bayer, Kriegsveteran von 1866 und 70, und verwundete ihn, sowie dessen 35jährigen Sohn samt einer im Hause zu Besuch weilende Tochter, also seine Schwägerin, durch Hammerschläge. Dann erst wandte er sich seiner Frau zu. Er nahm sein Kind, das bei dem Großvater schlief, sprang die Treppe hinunter und setzte das weinende Kind vor die Schlafzimmertüre seiner Frau. Als dieselbe wegen des jammernden Kindes vom Bette aufstand, legte er mit der Spitze auf sie an und schoß nach ihr durch die Türöffnung hindurch.

Sie wurde getroffen und schwer verletzt. Die Schwester der Frau Kimmmerlen, die nur leicht verletzt war, war inzwischen an das Fenster geeilt und hatte um Hilfe gerufen. Da die Wohnung aber sehr abseits liegt, hörten nur wenige Leute die Schreie. Kimmmerlen, der inzwischen auf die Straße gestürzt war, schoß auf alle, die sich an den Fenstern zeigten. Zwei Nachbarn, G. Kieger und Käfer, die auf das Hilfeschrei hinausgelaufen, schoß er an und verletzte sie im Gesicht und auf der Brust. So schuf er sich freie Bahn, um nach dem Hause seines Schwagers Bayer zu gehen, wo er sich mit den geladenen Waffen vor dem Hause aufstellte. Sofort, als sich Bayer mit seiner Frau, die sich aus Anlaß des Lärms am Fenster zeigten, schoß er auf sie. Einen dritten Schwager, den Schreiner Beher, der etwas weiter vom Dorfe abseits wohnt, besuchte der Unmensch ebenfalls. Dort lag noch alles im Schlaf, er warf deshalb zuerst einen Schneeball aus Fenster, wodurch die Leute wach wurden und auch ans Fenster traten, um nach der Ursache der Störung zu sehen. Kimmmerlen schoß auch auf diese und traf den Mann mitten in die Brust. Der Frau wird man jedenfalls auch zwei Finger abnehmen müssen. Die Frau war erst vor acht Tagen entbunden worden, sie hat außer der Verletzung am Arme und an der Hand auch noch Schrote im Rücken sitzen.

Durch diese Vorfälle traute sich niemand auf die Straße um den Unmensch festzunehmen, der stets schußbereit voranschritt. So hatte er Zeit in der Richtung auf Beilstein zu entkommen. Dort begab er sich in die Wohnung seiner Eltern und versteckte sich in einem verschlossenen Bienenstande, wo er sich erschoss, als ihm ein weiterer Schußversuch durch das Dazwischentreten des Landjägers mißlungen war.

Kunmehr ist die Frau des Missetäters heute nachmittag einhalb 4 Uhr ihren schweren Verletzungen erlegen. Nach Aussage des Arztes dürfte auch der Schwiegervater kaum mit dem Leben davontommen. Drei der schwer Betroffenen, nämlich der Schwager Heinrich Bayer, Kieger und Käfer haben schwere Lungenblutungen erlitten. Die Gerichtskommission befand sich bereits gestern am Tatort. Die Leiche des Selbstmörders ist freigegeben und wird morgen in Beilstein beerdigt werden.

Kimmmerlen trug sich offenbar schon längere Zeit mit dem Gedanken, sich an seiner Frau und ihren Verwandten zu rächen. Er hat Neujahrsgeschenke, die an den Fall Wagner aus Mülhausen und Tegertoch erinnern. U. a. jagte er einige Tage vor Weihnachten, an seinem Hochzeitstag (dem 2. Weihnachtsfeiertag) könne man ihn begraben. Auch in den schriftlichen Aufzeichnungen, die er vor seinem Selbstmord machte, sollen ähnliche Gedanken zu finden sein. Aus der Kimmmerlenschen blühenden Ehe sind 2 Kinder vorhanden. Der Ältere selbst, der etwa 30 Jahre alt war, lebte bis vor kurzem in materiell geordneten Verhältnissen. Die letzten Gemmungen des Entschlusses scheinen in Kimmmerlen am heiligen Abend gefallen zu sein, als er wieder seine Frau auffuchen wollte, um den Kindern das Christkindle zu überbringen, und mit seinen Geschenken abgewiesen wurde. Gleich darauf erfuhr er durch einen Wirt von dem bevorstehenden Ehescheidungsfluge. Ohne ein Wort zu verlieren, entfernte er sich damals leichenblau und ging Beilstein zu. Den Selbstmord verübte er gegen 7 Uhr früh. Er hatte sich in ein Garten- und Bienenhäuschen begeben und dort auch die Christstüde niedergelegt, die seinen Lebenslauf und seine letzten Wünsche enthielten. Auf der Rückkehr von der graufigen Tat war er am Hause seines Bruders in Beilstein vorbeigekommen, hatte diesen geweckt, ihm den Hergang erzählt und zugleich mitgeteilt, daß er sich den Händen des Richters durch Selbstmord entziehen werde.

**Oberstenfeld, 28. Dez. (Die Bluttat.)** Außer der gestern nachmittag ihren Verletzungen erlegenen Frau des Mörders und Selbstmörders Kimmmerlen ist bis heute mittag glücklicherweise kein weiteres Opfer der Bluttat zu beklagen. Aber der Schwager Kimmmerlens, Bayer, liegt in seiner Wohnung schwer darnieder. Es wurden ihm einige schwarze Wunden, ferner erhielt er 16—18 Schrote in die Brust und er hat außerdem eine schwere Lungenblutung erlitten. Die übrigen Betroffenen dürften sämtlich mit dem Leben davontommen, auch der alte Bayer, der im übrigen die schwersten Verwundungen davongetragen hat. Trotz des schlechten Wetters kamen heute massenhaft Fremde hierher und nach Beilstein, um den Schauplatz der Untat zu besichtigen. Man hört dabei immer wieder auf die starke Ähnlichkeit des Falles mit dem des Lehrers Wagner in Mülhausen an der Enz hinweisen. Es besteht hier kein Zweifel darüber, daß Kimmmerlen als ein gelehriger Schüler Wagners anzusehen ist.

Raummaschine die linke Hand vollständig weggerissen. Der Arm mußte ihm am Ellenbogen abgenommen werden.

**Stuttgart, 24. Dez. (Zum Fall Griesinger.)** Wie erinnerlich, haben sämtliche in Sachen der Majorwitwe Griesinger verhafteten Persönlichkeiten Haftbeschwerde eingelegt. Zwei dieser Haftbeschwerden hat die Strafkammer anerkannt, in Haft behalten wurden aber Frau Griesinger, ihr Generalbevollmächtigter Widmann, der Kommissionsärztl. Niederer, sowie die Kaufleute Wilhelm Adl und Carl Schönleber. Letzterer hätte als dritter mit seiner Haftbeschwerde Erfolg gehabt, wenn die Haft nicht wegen einer anderen Beschuldigung aufrecht erhalten worden wäre.

## Deutsches Reich.

### Zugszusammenstoß.

|| **Trier, 28. Dez.** Gestern abend sind in dem Kaiser Wilhelm-Tunnel bei Cochem zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zwei Bremser sind tot und drei verletzt. 40 Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr ist für zwei Tage gesperrt.

### Wieder ein Vorfall in Zabern.

\* **Zabern, 27. Dez.** Hier wurde gestern abend auf einem im Hof der Schlosskaserne stehenden Posten des Wachkommandos 2 scharfe Schüsse abgegeben. Der Posten konnte noch bemerken, wie eine Person im Dunkel der Nacht verschwand. Die Verfolgung des Attentäters blieb ohne Erfolg. Auf die Ergreifung des Täters setzte der Kreisdirektor sofort eine Belohnung von 600 Mk. aus. Die polizeilichen Ermittlungen wurden gleichfalls sofort eingeleitet.

\* **Zabern, 27. Dez.** Wie sich nach der inzwischen erfolgten gerichtlichen Untersuchung herausgestellt hat, ist die Annahme eines Anschlages auf den Posten an der Kaserne durch scharfe Schüsse ausgeschlossen. Es scheint sich lediglich um einen Bubenstreich zu handeln, darauf berechnet, die Wache zu foppen. Die Belohnung von 600 Mk. auf die Ermittlung des Täters wird aufrechterhalten.

## Ausland.

\* **Sofia, 27. Dez.** Der Minister des Aeußern bot nach dem Abschluß des Friedens mit der Türkei dem Ministerpräsidenten seine Demission an. Nach den Wahlen erneuerte er sein Rücktrittsgesuch. Auch in der Audienz, die er gestern beim König hatte, beharrte er auf seiner Demission. Die Entscheidung erfolgt in diesen Tagen.

## Von Nah und Fern.

**Eine Tragödie.** In Hameln erschien in der Wohnung eines Leutnants des Infanterieregiments Nr. 164 ein junges Mädchen, mit dem der Leutnant in Beziehungen stand, und erklärte, daß es soeben Dsfol getrunken habe. Der Offizier geriet hierüber so in Aufregung, daß er zum Revolver griff und sich durch einen Schuß in die Brust tötete. Das junge Mädchen befindet sich außer Gefahr, da es in Wirklichkeit nur eine schwache Lösung Dsfol getrunken hatte.

### Ettmannsweller.

## Langholzverkauf.

Am Samstag, den 3. Januar 1914, mittags 2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindeväldungen Köllbachhalde, Schnaitberg und Stockrad im öffentlichen Aufstreich verkauft:

**Langholz:** 8,54 Fstm. I., 68,19 Fstm. II., 112,91 Fstm. III., 66,58 Fstm. IV., 83,24 Fstm. V., 15,72 VI. Klasse.

**Sägholz:** 16,88 Fstm. I. bis III. Klasse

sowie aus Enzwald circa 60 Fstm. Tannen, welche im Saft gehauen werden.

Weiter wird verkauft aus Enzwald:

4 Stück Langbuchen mit 2,11 Fstm.

14 Stück bucheue Waguerstangen mit 0,81 Fstm.

Liebhaber sind eingeladen.

### Gemeindevat.

### Altensteig.

**Leinmehl, Melasse**  
und  
**sonstige Futtermittel**

sowie

**schwefelsaures Ammoniak**  
**Thomasmehl und Kainit**  
**la. Knochenmehl**  
und andere Kunstdüngerarten

**Bester Düngkalk**

(Westfall) Marke „Almia“  
und **Feldergips**

empfiehlt bei Waggonbesüngen zu Fabrikpreisen unter Garantie

**G. Schneider,**  
Telephon 9.

## Behandlungen

von:

Scheidenvorfall, Schwächezustände, Schwangerschaftsbeschwerden, Stuhlverstopfung, venerische Krankheiten, Wassersucht, Würmer etc.

**M. Schulz**

Praktiker f. naturgemäße Heilweise mit Tierpraxis  
**Wildberg, Telefon 5.**

Mittwochs von 10 bis 3 Uhr  
in Altensteig bei Zeitbörs z. „Krone“  
**Sprechstunde.**

Altensteig.

## Zugelaufen

ist mir ein kleiner, schwarzer **Spitzerhund**. Dieser kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.

Dürr, Ziegelhütte.

Altensteig.

### Feinbäckerei

## G. Gutekunst

empfiehlt von Silvester-Abend ab täglich feinste

**Berliner Pfannkuchen**  
mit verschiedenen Füllungen.

Zimmerfeld.

Am Neujahr



**Nudel-  
suppe**

wozu freundlichst einladet

**J. Stoll** z. Anker.

Altensteig.

Freundliche neue 4 Zimmer-

## Wohnung

nebst Zubehör und Gartenanteil in 1 oder 2 Partien zu vermieten.

**Mina Großmann**  
Galdenstraße.

Altensteig.

## Milch

kann abgeben

**Louis Beck jr.**

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen größeren Sendungen empfehle:

## la. grobkörnigen Bruch-Reis

bei 5-10 Pfund	17	Pfennig
„ 25-50 „	16	„
„ 100 „	14 1/2	„
„ 200 „	14	„

## ff. Nürnberger Ochsenmaulsalat

in 9 Pfund Dosen Mk. 3.50

## ff. Glinger Essig-Surten

in 4 Liter Dosen Mk. 3.50

## Prima Bismarckheringe

Marke Balthoff und neutrale Marke  
in 4 Liter Dosen.

## Frische Eier

Feinste Murcia Orangen

Schöne italienische Speisezwiebeln  
und la. weißen Knoblauch

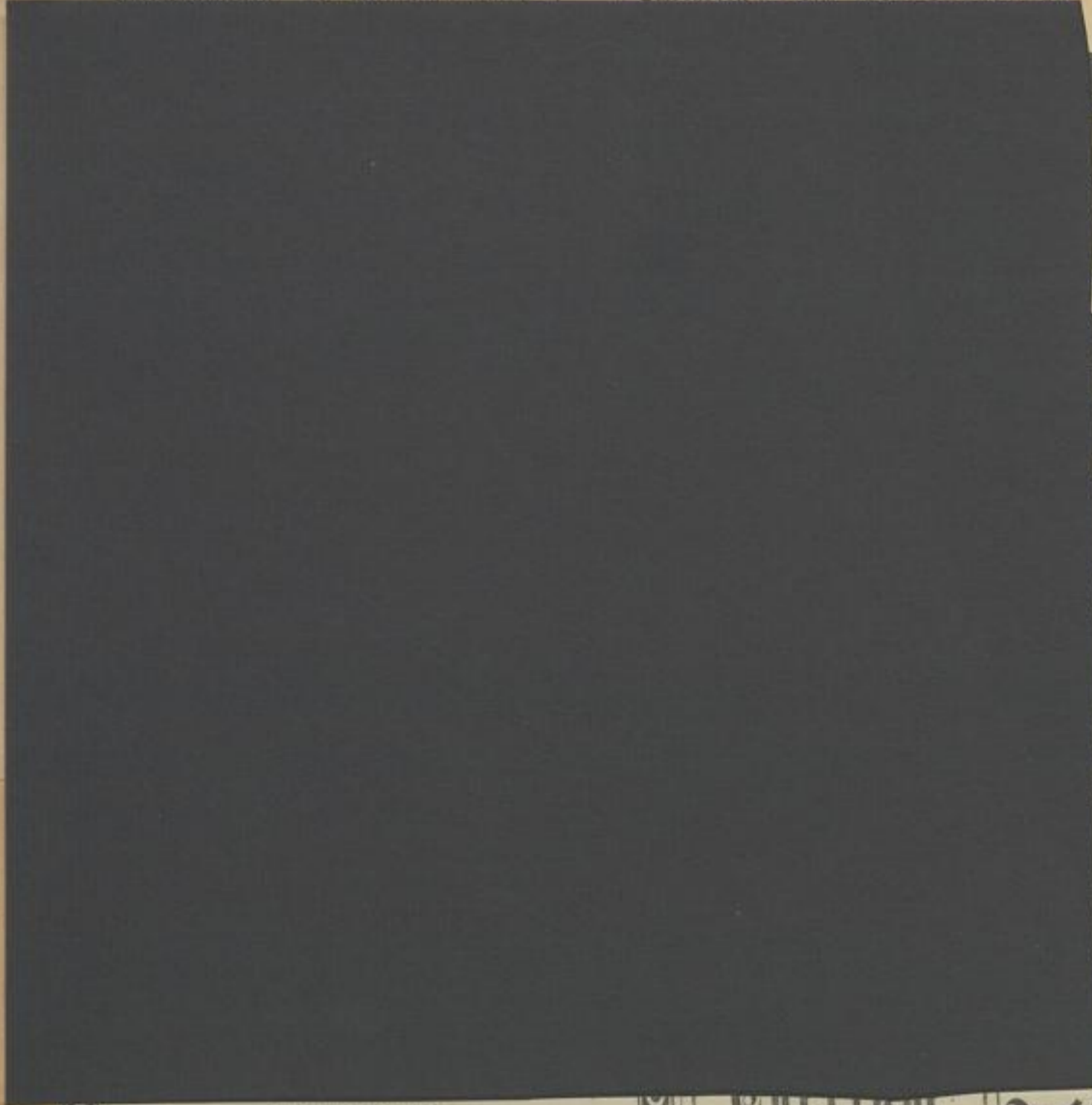
## G. W. Luz Nachfolger

Freiz Böhler jr.

## Neujahrskarten

in schöner, großer Auswahl  
in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**



Waldsdorf.  
**Wahlvorschlag**  
 zur Schultheißenwahl.  
 Wählt einmütig einen tüchtigen Verwaltungsmann! Wählt  
**Friedrich Frey**  
 Stadtpflegebuchhalter in Calw.  
 Viele Wähler.

**Neujahrs-Karten**  
 steht in schöner und reichhaltiger Auswahl  
 W. Rohler, Buchbinder.

**Frey, Kupferschmied, Altensteig**  
 empfiehlt als Spezialität:  
 Gefestigt geschützte  
**Rippkessel**  
**Waschkessel mit Vorwärmer**  
 Keuferst praktisch.  
 Große Ersparnis an Brennmaterial.  
**Gewöhnliche Waschkessel**  
 in beliebiger Größe.  
 Großes Lager. Solide, saubere Arbeit.

Altensteig.  
**Malaga**  
**Wermutwein**  
**Blutwein**  
 — in besten Qualitäten —  
 empfiehlt  
**Fr. Flaig, Conditior.**

Ein ordentlicher, kräftiger  
**Junge**  
 der das Metzgerhandwerk gründlich  
 erlernen will, findet auf 1. Mai  
 Lehrstelle bei  
**Mezger Graf, Nagold.**  
 Altensteig.  
**Neujahrskarten**  
 in reicher Auswahl empfiehlt  
**Hans Schmidt**  
 vormals Abriou.

**Uhren**  
 in 8, 14 und 18 Karat Gold  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Herrn. Buob, Uhrmacher**  
 Pfalzgrafenweiler  
 Kirchstraße.  
 Auswahlsendungen stehen  
 zu Diensten.

Altensteig.  
**2 Herrenschlitten**  
 1- und 2-spännig  
 sowie eine  
**Victoria-Chaise**  
 hat zu verkaufen  
**Chr. Bühler, Schmied.**

**Taschenlampen**  
 mit Metallfadenlampchen, Batterien  
 in nur erster Qualität, sowie Ersatz-  
 lampchen, empfehlen in großer Aus-  
 wahl zu billigsten Preisen  
**Joh. Müller & Söhne**  
 Flaschnerei u. Installationsgeschäft.

**Wintereier**  
 erzielt man in großer Menge durch  
 die tägl. Verfütterung pro Huhn von  
 15—20 Gramm des sehr berühmten  
 Geflügelkalters „Nagut“.  
 Zu haben bei  
**W. Beerl, Altensteig.**  
 Gestorbene.  
 Gatterbach: Karl Sailer, 38 J.

Egenhausen.  
 Rohe und frischgebrannte  
 reinschmeckende  
**Kaffees**  
 empfiehlt  
**J. Kaltenbach.**

**Kopfläuse**  
 verschwinden unfehlbar durch  
 (50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)  
 zu haben in allen Apotheken.  
**Lösungsbüchlein**  
 für 1914  
 empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**

**Karl Henßler sen. Eisenwaren- : handlung : Altensteig**  
 Telephon 15 empfiehlt Telephon 15

Eisenwaren	Landw. Geräte
Baubeschläge	Haus- u. Küchenartikel
Möbelbeschläge	Oefen
Holzwaren für Schreiner	Kolonialwaren
Werkzeuge	Oele, Lacke, Farben

Spezialität: Möbel- und Baubeschläge, Werkzeuge, Schreiner-Artikel.